

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 224

für Anhalt und Thüringen

Nr. 246 a

Bezugspreis: monatlich 2 M., bei 2maliger Zahlung 2 M. 50 Pf., einschließlich Anhaltungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Briefträger und andere Zeitungsverkäufer entgegen. — Ferner durch Postamt bei Bezug von 3 Monaten. Zahlungsbefreiungen werden nur bis zum 25. des Monats angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die Hauptzeile 20 Mark pro Monat, 15 Pfennig pro Anzeigenzeile, 2 Pfennig pro Anzeigenzeile für die ersten 10 Zeilen, 1 Pfennig pro Anzeigenzeile für die übrigen. — Bei 100 Zeilen 10% Rabatt. — Bei 200 Zeilen 15% Rabatt. — Bei 500 Zeilen 20% Rabatt. — Bei 1000 Zeilen 25% Rabatt. — Bei 2000 Zeilen 30% Rabatt. — Bei 5000 Zeilen 35% Rabatt. — Bei 10000 Zeilen 40% Rabatt. — Bei 20000 Zeilen 45% Rabatt. — Bei 50000 Zeilen 50% Rabatt. — Bei 100000 Zeilen 55% Rabatt. — Bei 200000 Zeilen 60% Rabatt. — Bei 500000 Zeilen 65% Rabatt. — Bei 1000000 Zeilen 70% Rabatt. — Bei 2000000 Zeilen 75% Rabatt. — Bei 5000000 Zeilen 80% Rabatt. — Bei 10000000 Zeilen 85% Rabatt. — Bei 20000000 Zeilen 90% Rabatt. — Bei 50000000 Zeilen 95% Rabatt. — Bei 100000000 Zeilen 100% Rabatt.

Geschäftsstelle: Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf: Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postfachpost Leipzig 30 247.

Mittwoch, 19. Oktober 1927

Geschäftsstelle: Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf: Amt Kurfürst III. 6290. — Halle: Berliner Straße 111. — Verlan: a. Druck von Otto Uebel Halle Saale 9

Morgen Schlichtungsverhandlungen

Arbeitgeber und Arbeitnehmer wollen fest bleiben

Halle, 19. Oktober.

Mit der Einladung des Reichsarbeitsministers zur Fortsetzung der Schlichtungsverhandlungen im Braunkohlenbergbau hat der mitteldeutsche Schlichter in ein neues Entschiedenheits Stadium getreten. Von den beiden Parteien wird nachdrücklich betont, daß der Schritt des Reichsarbeitsministers von Amtes wegen, also von sich aus und nicht auf den Wunsch einer der beiden Parteien erfolgt sei. Beide Parteien beharren nach wie vor auf ihren Standpunkten und zeigen keinerlei Neigung zum Nachgeben.

Die Streitleitung erklärt, daß selbst beim Zustandekommen einer Einigung am morgigen Donnerstag mit einer Wiederaufnahme der Arbeit rein technisch vor Montag kaum zu rechnen werden könne. Die Streitleitung bzw. die Vertreter der Gewerkschaften werden, falls eine Einigung zustande kommen sollte, sofort in das Streikrecht zurücktreten und eine Delegiertenversammlung einberufen, die über Annahme oder Ablehnung des Schlichterspruches zu entscheiden hätte.

Die Streitlage zeigt auch heute kein wesentlich verändertes Bild. Die Gewerkschaften beklagen sich über zunehmenden Terror, während die Streikleitung darauf hinweist, daß sich der Streik in „ruhigen Bahnen“ abspiele und von einem Abwärtsein keine Rede sein könne.

auf weite Entfernung hinaus das ganze befreitete Gebiet ab. In irgendwelchen erlaubten Zwischenfällen ist es bisher nicht gelungen. Die Meinung von einem Schluß auf einen Streiksozialen in den Braunkohlenwerken ist unrichtig. Es handelt sich lediglich um einen Klammerschuß, den ein Hochbeamter des Reiches abgegeben hatte und der in der Erwägung für einen Schluß auf einen Streiksozialen angesehen wurde. Die Mute und Erbauung wird mit Hilfe der Landjägerei durch das Streiksozialen vollkommen beseitigt.

Sieg des nationalen Gedankens

Derzughäufige Manöver der Linken

Weder der Führer der Sozialdemokratie noch der der Demokratie haben je ihre tatsächlichen Kräfte draußen im Felde gemessen. Aber sie fühlen sich — und das gar nicht so mit Unrecht — auf dem parlamentarischen Kampfplatze als hervorragende Kämpfer, namentlich dann, wenn sie als Generalführer die sogenannten Vertreter der öffentlichen Meinung, nämlich die Leiter der Zeitungsblätter, zur Seite nehmen. Selbstverständlich sind sie auch der Meinung, oder tun wenigstens so, daß sie auch die stärkeren Parteien sind; — höchst das eine optische Täuschung, ein Doppelsehen zu sein.

Alles hatte man so schön aufgebaut, die parlamentarischen Gruppen und die Batterien der Zeitungsblätter. Am linken Flügel zur Unterstützung auch noch die Kommunisten. Aber die ganze Taktik war für die Kog, so daß man jetzt als Unterführer unter das Bild mit einer leichten Variation seines Leben darf: Nun giebt es ja, das geschlagene Heer. Und das alles, obwohl man wieder auf wieder vorwärts. Obwohl sogar der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Müller, fragten sich mit wohlgeordnetem Rathos darüber entrichtete, daß eine Regierungsvorlage vor den Reichstag kam, die doch von dem Reichstag abgelehnt ist. Und dann kommt das Erweiterte: Verpöschung des Bergarbeiterfreis, Giffig sekundieren dabei die Kommunisten, aber — es herrscht eine Verwirrung unter den Truppen. Denn der Demokrat Dr. Saas stellt die etwas naive Frage, ob denn wirklich die Regierung den Gelebensentwurf eingebracht habe, wie überhaupt der Regierungsentwurf zustande gekommen sei. Er erhält darauf von dem Zentrumsgesandten von Guraud die wichtige Antwort, daß das Zentrum, das doch an so vielen Regierungen beteiligt gewesen sei, es bei den interfraktionellen Verhandlungen mit den Demokraten erlitten habe, daß danach gefragt wurde, wie denn ein Beschluß der Regierung zustande gekommen sei. Auf der rechten, in der Mitte des Hauses laßt man und laßt noch lauter, als irgendeine der vielen kommunistischen Parteien noch andere Anträge zur Tagesordnung einbringt. Schließlich zeigt selbst die Sozialdemokratie auf der Anstalt, daß weitere Angriffe nur zur größeren Plage führen und — die Opposition gegen das Reichstagsgesetz erweist ihre erste große Niederlage: es bleibt dabei, daß das Haus in die Beratung des Reichstagsgelebensentwurfes eintritt, nachdem Graf Schwarz namens der Regierungsparteien erkläre hatte, den Antrag der Opposition auf Ablegung des Entwurfes von der Tagesordnung abzulehnen, da die verfassungsmäßige Frage völlig geklärt sei, und die Opposition auch warten könne, ob die Mehrheit für den Entwurf zustande komme.

Es war ein Sieg der Sachlichkeit, und Reichsminister von Reudell erzwang sich durch eben diese Sachlichkeit sofort auch ein gleiches Zuhören eines Ausführens einer Rede die Tatsache, daß weiteste Kreise der öffentlichen Meinung nach einem kritischen Schulgelebensentwurf, und verweist darauf, daß die Regierung eine Aufgabe nach dieser Richtung hin bereits bei ihrem ersten Auftreten im Reichstag abgeben hat. Gerade diese Regierung aber denkt nicht daran, energig sein zu wollen, sondern sie trägt auch den Willen Rechnung, die nach einer ungenügenden Entwicklung der weltlichen Schule streben. Vor allem aber besteht im Willen 146 der Verfassung der Gelebensentwurf, und dieser Beschluß wird jetzt nach so vielen Demurrissen und Sändernissen ausgeführt werden. Alle drei Schichten werden behandelt. Die von der Reichsregierung geschickte Dreiteilung entbricht der historischen Entwicklung; nicht Berichtigung wird durch den Entwurf in das Schulwesen hineingetragen, sondern er entpricht andererseits dem aus jener Entwicklung hervorgegangenen geltenden Recht, das nur wieder den Ausdruck bildet für die dementsprechende und weltanschauliche Spaltung des deutschen Volkes. Dem Geist und dem Wortlaut der Weimarer Verfassung gemäß soll durch den Entwurf der Gebante der verfassungsmäßigen Verwirklichung kleinerer Gruppen und ihre Sicherung vor jeder Majoritätswillkür bewahrt sein. Von einer Fortsetzung der Volksschule ist überhaupt keine Rede. Ertröben das so oft behauptet worden ist, allerdings von vielen, die die Dinge doch wohl nicht klar erkannt haben. Leider ist ja die Verfassungsbestimmung über die Gemeinschaftsschule nicht einseitig; doch eins ist nicht zu bezweifeln: die Vorlage der Regierung ist nicht verfassungsgemäß, jede Benachteiligung der Gemeinschaftsschule ist peinlich zu vermeiden. Und nun kommt der Gegenbeh, der die Gegner des Entwurfes eigentlich im richtigen Ansehen trifft: „Entscheidend ist wirklich der freirechtlichen Entwicklung unserer Tage, allen Kindern von Reichs wegen eine bestimmte Schulform als Regelstätte

Uebergreif des Streiks auf die Provinz Brandenburg

Berlin, 19. Okt.

Da auf einigen Orten der Provinz Brandenburg ein Teil der Arbeiterschaft gestreikt hat, ist das Uebergreifen des mitteldeutschen Braunkohlenarbeiterstreiks auf die Provinz Brandenburg Tatsache geworden. Da aber die Ursachen, soweit sie über Tagebau beziehen, diesen unter Verwendung von Tageslohnern härter werden, wird ein Ausgleich der fehlenden Tagesleistungen gefordert. Da getreue Bergarbeiter unbedingt nur für den Unterbau erforderlich sind, besteht für die Elektrizitätsversorgung der Mark Brandenburg nicht die Gefahr, in absehbarer Zeit vom Braunkohlenarbeiterstreik beeinträchtigt zu werden. Das Märkische Elektrizitätswerk hat große Kohlenvorräte gemeldet und auch sonstige technische Maßnahmen getroffen, um einen Streik der Bergarbeiter länger als viele Tage aushalten zu können.

Die Streiklage in der Ober- und Niederlausitz

Am Braunkohlenrevier der Ober- und Niederlausitz hat sich die allgemeine Lage nicht wesentlich geändert. Die beiden Kraftwerke Köhlitz und Hirschfeld sind weiter angestreift in Betrieb. Ebenso wird auf den Gruben „Glückauf“-Oberdorf, Seifelschulz und Wilhelmsschöe weiter gearbeitet.

Goof darf nicht nach Warschau

Sein Einreise-Visum erhalten. (Telegraphische Meldung.)

London, 19. Oktober.

Dem Sekretär der englischen Bergarbeitergewerkschaft, Goof, der gestern nach Warschau zur Teilnahme an der Sitzung des Exekutivkomitees der Bergarbeiter-Internationale abreisen wollte, ist seitens der polnischen Behörden das Visum verweigert worden, während der Schatzmeister Richardson das nachgefragte Visum erhielt. Verhandlungen beim Foreign Office und beim polnischen Generalkonsulat waren ohne Erfolg. Daraufhin erklärte Goof, daß die britischen Bergarbeiter angesichts dieser Haltung der polnischen Behörden an der Warschauer Tagung überhaupt nicht teilnehmen würden.

Wente wird die englische Bergarbeiter-Exekutive zusammen mit einer Delegiertenkonferenz in London zusammenzutreten, um die gegenwärtige Lage in britischen Bergbau erneut zu prüfen und Vorschläge für den nächsten Jahresabschluss zu machen, wonach alle bereits abgelaufenen oder in Kürze außer Kraft tretenden Abkommen durch neue Vereinbarungen ersetzt werden. Am Besist Vancashire besteht nach Ablauf des gegenwärtigen Abkommens keine Vereinbarung über die Lohnhöhe und andere wesentliche Punkte.

Serabekung der Beamtengehälter in Italien

Die Preise sollen gesenkt werden. (Eigener Drahtbericht.)

Milano, 19. Oktober.

Die italienische Regierung hat die vollständige Abschaffung der Teuerungszulage für die hohen Staats- und Gemeinbediensteten verfügt. Das Finanzministerium rechnet damit, daß dadurch 200 Millionen Lire im Jahre eingespart werden können. Da die Abschaffung der Kleinrentenbespreche nicht so glatt vor sich geht, wie die Abschaffung der Löhne, so erklärte Finanzminister Volpi im Ministerrat, daß die Regierung vor drücklichsten Maßnahmen nicht zurückzusehen werde, wenn sich die Kleinrentenbespreche nicht vorher dem allgemeinen Beschäftigten anpassen. Auch die Steuererleichterungen werden mit aller Energie gesandt werden. Bezüglich der Kleinrentenbespreche wurden schon Stimmen laut, die eine zogenweise Festsetzung der Preise durch die Regierung forderten.

Wenn die Streitleitung behauptet, daß die Streikbewegung einen ruhigen Verlauf nimmt, so dürfte dies nicht den Tatsachen entsprechen. Denn aus vielen Revieren des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues und darüber hinaus aus aus den anderen Gebieten, die vom Streik betroffen sind, werden fast täglich Terrorakte der Streikenden gemeldet. Selbstverständlich hat die Streitleitung ein Interesse daran, daß die Verhandlungen nicht die breite Öffentlichkeit dringen. Wir haben aber die Pflicht, der Öffentlichkeit diese Terrorakte nicht vorzuenthalten. Und dieser Pflicht, die wir der Öffentlichkeit gegenüber ausüben, müssen wir die Forderung nach erhöhter Polizeischutz entgegen. Es geht nicht an, daß die Bevölkerung in der breiten Öffentlichkeit diese Terrorakte nicht vorzuenthalten. Und dieser Pflicht, die wir der Öffentlichkeit gegenüber ausüben, müssen wir die Forderung nach erhöhter Polizeischutz entgegen. Es geht nicht an, daß die Bevölkerung in der breiten Öffentlichkeit diese Terrorakte nicht vorzuenthalten. Und dieser Pflicht, die wir der Öffentlichkeit gegenüber ausüben, müssen wir die Forderung nach erhöhter Polizeischutz entgegen.

Neue Verhandlungen

Telegraphische Meldung.

Berlin, 19. Oktober.

Früher als erwartet, wird, wie wir erfahren, der Reichsarbeitsminister verfahren, die am mitteldeutschen Braunkohlenrevier beteiligten Parteien am Donnerstag zu neuen Einigungsverhandlungen zu veranlassen. Zwischen den beteiligten Parteien, dem Reichsarbeits- und dem Reichsbergbauministerium, hat bereits Besprechungen eingeleitet worden, wie man dem Standpunkt der Streikenden und der Arbeitgeber gerecht werden könne. Wie uns berichtet wird, rechnet man nach einer nochmaligen Aussprache der Reichsbergbauverwaltung auf dem Braunkohlenrevier mit dem Zustandekommen einer Abänderung der Weispanne zwischen Produktions- und Kleinrentenbespreche. Dies wird allerdings nur ein Anfang. Die Frage, wie die Bergarbeiter erhalten werden sollen, muß in aller nächster Zeit in ihrer ganzen Bedeutung aufgeworfen werden. Mit der Lösung dieses Problems hat natürlich der gegenwärtige Streik nichts zu tun, wenigstens direkt nicht. Andererseits erfordert er natürlich sofortige Maßnahmen, die zu einem erträglichen Produktionsniveau führen müssen.

Verstärkung der Streitklage

Im Liebenwerder Bezirk.

§ 8 Liebenwerder, 19. Oktober.

Die Streitklage hat in den Grundbesitz des Reiches Liebenwerder am gestrigen Tage eine letzte Verstärkung erfahren. Die Vertreter der Liebenwerderer mußten vollständig Illgeleitet werden. Die Gruben „Gonia“ und „Lohn“ sowie der Döllinger Bergbau-Betrieb feiern ebenfalls. Auf den Weiler Braunkohlenwerken arbeiten rund 30 Prozent der Belegschaft. In den Wäldgebetrieben ist der Streikfall der Streikenden ebenfalls gewachsen, doch ist es alles in allem gerechnet noch wenig. Mit Hilfe des gesamten Wäldgebetriebs wird hier wie auch in der Landkommunen der Liebenwerderer Betrieb in Gang gehalten. Die Streitkräften sind sehr aktiv. Die Iperen

Verstärkung der Streitklage

Die Streitklage hat in den Grundbesitz des Reiches Liebenwerder am gestrigen Tage eine letzte Verstärkung erfahren. Die Vertreter der Liebenwerderer mußten vollständig Illgeleitet werden. Die Gruben „Gonia“ und „Lohn“ sowie der Döllinger Bergbau-Betrieb feiern ebenfalls. Auf den Weiler Braunkohlenwerken arbeiten rund 30 Prozent der Belegschaft. In den Wäldgebetrieben ist der Streikfall der Streikenden ebenfalls gewachsen, doch ist es alles in allem gerechnet noch wenig. Mit Hilfe des gesamten Wäldgebetriebs wird hier wie auch in der Landkommunen der Liebenwerderer Betrieb in Gang gehalten. Die Streitkräften sind sehr aktiv. Die Iperen



Magdeburger Börse

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Sächs. Leinw. Fäden, Magdebur. Str. Fern, etc.

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Piano Zimm., Leg. Exp. Bk., Sächs. Bk., etc.

Wapenhandels wurde bereits heute mit Spannung erwartet, wobei die Ansicht überwiegt, daß der Getreidemarkt erheblich geteuerter...

Getreide und Drobkorn

Berlin, 19. Oktober. Obwohl das Angebot in deutschen Weizen durchaus nicht geringig ist...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

für ein englisches Pfund (5s.) in Dollarsents netto 111:11; Januar 22:62 Brief, 22:50 Geld, März 22:63 Brief, 22:61 Geld...

Metalle

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Gold, Silber, Kupfer, etc.

Amerikanische Börsenberichte

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like New York, London, etc.

Berliner Devisen-Kurse

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like London, New York, etc.

Berlin, 19. Oktober.

Die Zensur liegt hier zwar uneingeschränkt an, doch konnte es schon als bemerkenswert gelten, daß sich die geistigen Kräfte...

Berliner Börse

Berlin, 19. Oktober. In der Börse war die Stimmung heute beruhigter. Die Zensur liegt hier zwar uneingeschränkt an...

Berlin, 19. Oktober.

Die Zensur liegt hier zwar uneingeschränkt an, doch konnte es schon als bemerkenswert gelten, daß sich die geistigen Kräfte...

Deutsche Terminmärkte

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Eigene Funkmeldung.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Ailsongebäude, Ailsongebäude, etc.

Berliner Börse vom 19. Oktober 1927.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Calson Abn, Carlson Bk., etc.

Ohne Gewähr für Höflichkeit.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Poppo-Wirth, Poppo-Wirth, etc.